

Unvollkom-  
menheit, son-  
dern eine Voll-  
kommenheit.

sey, sondern eine Vollkommenheit. Denn sie ist, in dem höchsten und vollkommensten Grade, in Gott selbst. Eine jedwede Handlung, in welcher er eine sittliche Eigenschaft, als Güte, Gerechtigkeit, oder Wahrheit beweiset, entstehet aus der vollkommensten Freyheit und aus der freyesten Wahl; ohne dieselbe würde die Güte nicht Güte, noch Gerechtigkeit und Wahrheit Vorzüglichkeiten seyn; und diese Dinge schließen selbst, in ihren ersten und natürlichen Begriffen, alle Nothwendigkeit aus. Man hat freylich zuweilen gelehrt, die Freyheit sey eine große Unvollkommenheit; weil sie die Gelegenheit aller Sünden, und alles Elendes ist. Und es ist wahr, die Freyheit setzet den Menschen in den Stand, daß er sündigen, und daß er folglich unglücklich werden kann: Welches ohne Freyheit ohnmöglich hätte geschehen können. Allein, wer sagen wollte, ein jedes Ding, durch dessen Mißbrauch ein Geschöpf unglücklicher werden kann, als es gewesen war, wenn ihm Gott dieses Vermögen nicht gegeben hätte, ein jedes solches Ding sey eine Unvollkommenheit: der wird auch sagen müssen, ein Stein sey ein edlers und vollkommners Geschöpf, als ein Mensch, weil er, nicht wie der Mensch, vermögend ist, sich unglücklich zu machen. Und nach dieser Art zu schließen muß Vernunft und Wissenschaft, und eine jede andre Vollkommenheit, ja das Daseyn selbst eine Unvollkommenheit seyn; weil es eben dasjenige ist, ohne welches ein Mensch nicht unglücklich werden konnte. Wollen wir also die Wahrheit bekennen, so müssen wir sagen, der Mißbrauch der Freyheit, das ist die Verdrehung und verkehrte Anwendung desjenigen Vorzuges, ohne welchen kein Geschöpf glücklich seyn konnte, ist allein die Ursache seines Elendes; was aber die Freyheit selbst betrifft, so ist sie eine große

große